

Anfrage Furger betreffend Armut im Kanton Graubünden

Im Jahr 2022 waren in der Schweiz 702 000 Menschen von Armut betroffen, darunter eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Alleinerziehenden und Personen mit geringer Ausbildung, die nach einem Arbeitsplatzverlust keinen neuen Job mehr finden. Auch 99 000 Kinder sind von Armut betroffen.

Berücksichtigt man alle Personen, die knapp über der Armutsgrenze leben, ist die Zahl fast doppelt so hoch: 1,34 Millionen Personen gelten als armutsgefährdet.

Ihr Einkommen ist deutlich niedriger als das der Gesamtbevölkerung und beträgt weniger als 60% des Durchschnittseinkommens.

Unter ihnen gibt es eine überdurchschnittliche Anzahl an Familien mit drei oder mehr Kindern. Die Armut ist in der Schweiz also keine Randerscheinung.

298 000 Männer und Frauen sind trotz Erwerbstätigkeit von Armut bedroht, sie sind die sogenannten Working Poor.

In der Schweiz hat eine alleinstehende Person, die in Armut lebt, maximal 2284 Franken pro Monat zur Verfügung, während einer vierköpfigen Familie mit Eltern und zwei Kindern 4010 Franken pro Monat zur Verfügung stehen. Dieser Betrag muss für die Deckung von Wohn- und Gesundheitskosten, Nahrung, Kleidung, Kommunikation, Strom, Heizung, Hausverwaltung, persönliche Hygiene und Transport verwendet werden.

Für Bildung, Medien und ausserordentliche Ausgaben (z.B. Zahnarztkosten) bleibt oft fast nichts übrig. Diese Menschen können keinen Sport treiben und sich kein Hobby leisten.

Stefan Engler, Präsident von Caritas Graubünden, bestätigt, was der Direktor von Caritas Schweiz kürzlich geschrieben hat, nämlich, dass Armut in der Schweiz und in Graubünden Realität ist und dass sich noch nie so viele Familien, alleinerziehende Eltern, alleinstehende Menschen, Jugendliche und ältere Menschen an die Sozialberatungsstellen der Caritas gewendet haben.

Der Zustrom in die Caritas-Läden, wo Menschen, die sich in einer solch schwierigen finanziellen Lage befinden, zu stark reduzierten Preisen einkaufen können, hat in den letzten drei Jahren deutlich zugenommen.

Es ist zentral, das Ausmass der Armut in Graubünden und ihre Ursachen zu verstehen, um wirksame Bekämpfungsstrategien entwickeln zu können.

Gestützt auf die obigen Ausführungen stellen die Unterzeichnenden folgende Fragen an die Regierung:

1. Wie ist die aktuelle Armutssituation im Kanton Graubünden einschliesslich jener von armutsgefährdeten Personen?
2. Gibt es signifikante regionale Unterschiede in Bezug auf die Armutsbetroffenheit?
3. Welche sind die Hauptgründe dafür, dass Menschen im Kanton in eine Armutssituation geraten oder armutsgefährdet sind?
4. Beteiligt sich der Kanton Graubünden an der vom Bund ins Leben gerufenen nationalen Plattform gegen Armut?
5. Welche Massnahmen, auch niedrigschwellige, kann der Kanton ergreifen, um von Armut betroffene Menschen zu unterstützen und damit auch die Gefahr der sozialen Ausgrenzung zu verringern?

Chur, 12. Februar 2025

Furger, Cahenzli-Philipp, Holzinger-Loretz, Atanes, Bachmann, Baselgia, Beeli, Berther, Berweger, Bettinaglio, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Brandenburger-Caderas, Brunold, Censi, Collenberg, Crameri, Danuser (Cazis), Degiacomi, Della Cà, Derungs, Epp, Gansner, Gartmann-Albin, Gredig, Haltiner, Heim, Hermle, Hoch, Jochum, Loepfe, Mächler, Mani, Mazzetta, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Metzger, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Müller, Nicolay, Pajic, Preisig, Righetti, Rutishauser, Said Bucher, Saratz Cazin, Schläpfer, Spagnolatti, Stiffler, Ulber, Zanetti (Sent), Zindel (Igis)